



# Konzeption



**Päd. Leitung:**

AV Mag.<sup>a</sup> Barbara Schmölz

**Teamleitung:** Regina Lins

**Erhalter:** Stadt Feldkirch  
Egelseestraße 58  
6800 Feldkirch

Telefon: 05522 304 4150  
Handy: 0664 6118665

E-Mail:  
kaleidoskop@feldkirch.at

## Inhalt

1. Vorwort.....	3
1.1 Schulträgerverein der Kreuzschwestern .....	3
1.2 Direktion BAfEP .....	4
2. Gemeinsames Leitbild aller 3 Praxiseinrichtungen der BAfEP .....	5
3. Struktur der Einrichtung .....	6
3.1 Erhalter .....	6
3.2 Gesetzliche Zuständigkeit.....	6
3.3 Gruppengröße/-struktur .....	7
3.3.1 Öffnungszeiten/Bring- und Abholmöglichkeiten.....	7
3.3.2 Räumlichkeiten des Praxishortes .....	8
3.3.3 Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen .....	8
4. Hort – Profil .....	9
4.1 Angebotsschwerpunkte.....	9
4.1.1 Selbständigkeit und Mitbestimmung .....	9
4.1.2 Lernbetreuung und Hausübung .....	10
4.1.3 Bewegung .....	10
4.1.4 Sinnvolle Freizeitbeschäftigung.....	11
5. Pädagogische Orientierung .....	11
5.1 Unser Bild vom Kind .....	12
5.2 Rollenverständnis der Pädagoginnen.....	14
5.3 Schwerpunkte der Bildungsbereiche.....	15
5.3.1 Sprache .....	15
5.3.2 Beaufsichtigung/Begleitung/Anleitung bei grobmotorischen Aktivitäten .....	16
5.3.3 Künstlerisches Gestalten .....	16
5.3.4 Musik und Bewegung .....	16
5.3.5 Rollenspiel .....	17
5.3.6 Natur Erfahrungen/Sachwissen.....	17
5.3.7 Nutzung von Medien (TV, Video, PC) .....	17
5.3.8 Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschieden-.....	18
artigkeit/Individualität.....	18
5.3.9 Mathematisches Verständnis .....	18
5.3.10 Kind – Kind – Interaktion .....	18

6. Pädagogischer Alltag .....	19
6.1 Tagesablauf.....	19
6.1.1 Freispielzeit – Ankommen/Ausklang (11.00 – 12.15 h und 16.30 – 18.00 h).....	19
6.1.2 Begrüßungskreis (12.15 – 12.30Uhr).....	20
6.1.3 Mittagessen (12.15 - 13.00 Uhr).....	20
6.1.4 Turnsaal/Spielplatz .....	20
6.1.5 Sitzkreis (13.45 – 14.00 Uhr) .....	21
6.1.6 Hausübungszeit (14.00 – 15.00 Uhr) .....	21
6.1.7 Individuelle Lernzeit/geleitete Aktivität (15.00 – 16.00 Uhr).....	21
7. Erziehungspartnerschaft .....	22
7.1 Elternarbeit.....	22
7.1.1 Formen und Ausmaß .....	22
7.1.2 Elternabende .....	22
7.1.3 Tür- und Angelgespräche .....	23
7.1.4 Elternbriefe/-mails .....	23
7.2 Schule .....	23
7.3 Sonstige Systempartner .....	23
Quellenverzeichnis .....	24

# 1. Vorwort

## 1.1 Schulträgerverein der Kreuzschwestern

Als Einrichtung der vom Schulträgerverein der Kreuzschwestern Institut St. Josef geführten BAfEP in Feldkirch ist der Praxishort in Feldkirch-Tosters ein Teilbetrieb der Kreuzschwestern Europa Mitte. Die Betriebe der Kreuzschwestern bekennen sich zu dem Auftrag, den ihnen anvertrauten Kindern und SchülerInnen neben fachlicher Ausbildung und Allgemeinbildung christliche Werte und Grundhaltungen als Fundament für ein gelingendes Leben zu vermitteln. Ein achtsamer und verantwortungsbewusster Umgang mit sich selbst und der Schöpfung wird gefördert.

„**Werden wie ich bin**“ fordert als Leitsatz im Weckruf der Kreuzschwestern vom Frühjahr 2016 neben „Achtsamkeit“ zu Haltungen wie „Miteinander auf Augenhöhe“ und „Dankbarkeit“ auf.

Der Orden der Kreuzschwestern wurde 1856 gegründet und widmet sich bis heute neben seelsorglicher Begleitung und der Förderung und Unterstützung Benachteiligter vornehmlich

- Unterricht und Erziehung von Kindern und Jugendlichen
- Pflege und Betreuung kranker und alter Menschen.

Getreu dem Motto des Ordensgründers „**Was Bedürfnis der Zeit, ist Gottes Wille**“, wurde 1959 von den Kreuzschwestern die erste – und nach wie vor einzige – BAfEP in Vorarlberg gegründet. Von Anfang an legte die BAfEP auf praxisbezogene Ausbildung für die angehenden KindergartenpädagogInnen in Praxiskindergärten großen Wert. 2005 wurde das Ausbildungsangebot um den Schwerpunkt „Hortpädagogik“ erweitert und analog dazu ein Praxishort in Kooperation mit der Stadt Feldkirch eröffnet.

Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Feldkirch als finanziellem Erhalter und der BAfEP, die für die pädagogische und die Team-Leitung verantwortlich zeichnet, funktioniert hervorragend. Das Angebot des Praxishorts ist geprägt durch eine didaktisch fundierte, ausgewogene Mischung aus Kreativität, Lernbetreuung, Musik und Bewegung und Naturerfahrung und eine aktive Einbindung der Eltern in das Hortgeschehen.

Ziel der Hortaktivitäten ist es, schul- und familienergänzende Aufgaben zu erfüllen und so einen Beitrag zu leisten, die Kinder bestmöglich auf das Leben vorzubereiten.

Ich danke allen im Praxishort der BAfEP wirkenden PädagogInnen und Betreuerinnen und wünsche Ihnen, dass sie durch ihre Arbeit und Ihren Einsatz weiterhin einen wertvollen Beitrag im Sinne eines zentralen Leitgedankens des Ordens der Kreuzschwestern leisten, indem sie „(verantwortungs-) **bewusst den Herausforderungen der Zeit begegnen**“.

Dr. Helmut Madlener  
Geschäftsführer  
Schulträgerverein der Kreuzschwestern  
Institut St. Josef

## 1.2 Direktion BAfEP

Als am 31. März 2006 der Praxishort „Kaleidoskop“ offiziell feierlich eröffnet wurde, ging ein langer Diskussionsprozess zu Ende. Es war das ehrgeizige Ziel, in Vorarlberg – wie in anderen Bundesländern üblich – einen Praxishort einzurichten, der unmittelbar mit der BAfEP in Verbindung steht, und zugleich die Zusatzausbildung Hortpädagogik in der Schule zu institutionalisieren. Beides ist gelungen.

Seither erfreut sich das Kaleidoskop größter Beliebtheit und ist dieser Hort für Volksschulkinder nicht mehr wegzudenken. Eine einzigartige Betreuungs- und Bildungseinrichtung in Kooperation zwischen der Stadt Feldkirch, der VS Tosters und der BAfEP Feldkirch ist entstanden.

Familienergänzend, schulbegleitend und freizeitgestaltend – so könnte man die Funktionen des Horts beschreiben. Der Hort übernimmt Mitverantwortung in der Erziehung und Betreuung von SchülerInnen der Volksschule und versteht sich als wichtige Ergänzung zur Familie. Im Hort erhalten die SchülerInnen professionelle Hilfe und Unterstützung bei schulischen Aufgaben. Zugleich bietet diese Einrichtung eine pädagogisch sinnvolle, abwechslungsreiche Freizeitgestaltung an. Das Mittagessen in der Gruppe, die Beaufsichtigung der Schulkinder, die Vermittlung von Werthaltungen und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung spielen hier eine entscheidende Rolle.

Zugleich ist das Kaleidoskop auch eine wichtige Praxiseinrichtung für die SchülerInnen der BAfEP. Sie können dort das in der Schule erworbene Wissen praktisch anwenden und ihre unterschiedlichen Kompetenzen unter Beweis stellen. Dabei werden sie von Fachkräften im Hort professionell unterstützt.

Ich bedanke mich bei allen MitarbeiterInnen des Kaleidoskop für ihre ausgezeichnete pädagogische Arbeit, bei Regina Lins - stellvertretend für alle Pädagoginnen und Helferinnen im Praxishort, für die professionelle Erstellung dieser Konzeption und wünsche ihnen viel Geschick und Freude bei der Umsetzung dieser Ziele.

Mag. Gerhard Frontull, Direktor der BAfEP

## 2. Gemeinsames Leitbild aller 3 Praxiseinrichtungen der BAfEP

### LEITBILD der Praxisstätten der BAfEP Feldkirch

Wir begegnen allen mit Wertschätzung, Offenheit, Toleranz und Akzeptanz. Achtsam und kommunikativ treten wir in **Beziehung**.

Durch die unterschiedlichen individuellen und kulturellen Hintergründe der **Kinder** entsteht eine Vielfalt, die wir als Chance und Bereicherung erleben.

Wir verstehen uns als Vorbilder für die Kinder und vermitteln in einem geschützten Rahmen Geborgenheit und Werte.

Beziehungsarbeit benötigt Zeit, Raum und Vertrauen, wir begegnen dem Kind in einer authentischen **pädagogischen Grundhaltung**. Wir nehmen das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen wahr und unterstützen es auf dem Weg in die Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit, indem wir ihm größtmöglichen Freiraum gewähren innerhalb klar definierter Grenzen.

Basis einer guten Erziehungspartnerschaft mit den **Eltern** ist regelmäßiger Austausch und Transparenz unserer Arbeit. Eine gemeinsame, optimale Entwicklungsbegleitung ist unser Ziel.

In der **Teamarbeit** bauen wir auf Flexibilität, Ressourcenorientierung und unterstützen uns gegenseitig. Das Verantwortungsbewusstsein des Einzelnen und eine effektive Zusammenarbeit sichern den Informationsfluss und die Zielorientierung.

Zur **Qualitätssicherung** unserer Arbeit evaluieren wir unsere Arbeit in regelmäßigen Abständen. Austausch, Reflexion sowie Fort- und Weiterbildung sind ein wesentlicher Teil unserer Berufspraxis.

Als Praxiseinrichtung der **BAfEP** sind wir eine Modellstätte des Lehrens und Lernens und orientieren uns an den neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Die Schülerinnen der Elementarpädagogik sehen wir als Lernende, die wir fachlich unterstützen. Durch die Kooperation mit verschiedenen Fachgruppen stärken wir die Verbindung zwischen Praxisstätte und Schule.

Durch die Vernetzung mit **Kooperationspartnern** (z.B. AKS, IFS, Caritas usw.) entstehen fachliche Synergien zur Unterstützung der uns anvertrauten Kinder und deren Familien.

## 3. Struktur der Einrichtung

### 3.1 Erhalter

Der Praxishort „Kaleidoskop“ wird in Kooperation mit der Stadt Feldkirch geführt.

Der finanzielle Erhalter ist die Stadt Feldkirch und die BAfEP stellt eine zu 100% angestellte Pädagogin sowie Kustodiatsgeld zur Verfügung. Die pädagogische Leitung obliegt der BAfEP und wird von der Abteilungsvorständin ausgeübt. Die Teamleitung hat die Pädagogin der BAfEP inne.

#### BAfEP:

Abteilungsvorständin (= pädagogische Leitung)

1 Sozialpädagogin bzw. Hortpädagogin zu 75 % (= Teamleitung; vor Ort)

1 Pädagogin zu 25%

#### Städtisches Personal:

1 Pädagogin zu 70 %

3 Assistentinnen 162,5 %

1 Zivildienstler

Die Räumlichkeiten und das Mobiliar werden von der Stadt Feldkirch gestellt. Da sich die Räume in der VS Tosters befinden, werden diese vormittags auch von der Schule mitgenutzt und nachmittags stehen Turnsaal, Werkraum und Spielplatz des dem Praxishort ebenfalls zur Verfügung.

### 3.2 Gesetzliche Zuständigkeit

Der Praxishort ist der Abteilung „Jugend und Familie“ des Landes Vorarlberg zugeteilt und wird nach dem Gesetz für Kinderbetreuung geführt.

### 3.3 Gruppengröße/-struktur

Die Gruppengröße pro Tag umfasst 20 Kinder. Da wir flexible Betreuung anbieten und die Eltern ihre Kinder nach ihren Bedürfnissen anmelden können, ergeben sich meistens 60 Plätze. Im Raum Tosters sind verschiedene Kulturen anzutreffen, wodurch wir Kinder mehrerer Nationen betreuen und dies in unserer Planung dementsprechend berücksichtigen.

Die Geschlechter- und Altersverteilung sind jeweils den Situationsanalysen zu entnehmen, da sich diese jährlich verändern.

Kinder mit Sonderpädagogischen Förderbedarf, Lernschwierigkeiten wie Dyskalkulie oder Legasthenie oder AVWS werden besonders berücksichtigt.

#### 3.3.1 Öffnungszeiten/Bring- und Abholmöglichkeiten

Während der Schulzeit: Mo – Fr von 11:00 – 17:30 Uhr

Ferienzeiten/Schulautonom freie Tage: 7:30 – 17:00 Uhr

Die Bedarfserhebung startet immer schriftlich 3 Wochen vor den Ferien/schulautonom freien Tagen und muss zu dem angegebenen Termin pünktlich dem Team des Kaleidoskops abgegeben werden. In den Weihnachtsferien, am 19.03. (Josefi) und in den Sommerferien (3 Wochen) bleibt der Hort geschlossen.

Betreuungsstart:

Die Kinder können direkt nach dem Unterricht selbständig in den Hort kommen, da sich die Räumlichkeiten des Hortes auf derselben Etage wie die Zentralgarderobe der Schule befinden.

Abholzeiten bzw. Heimgehzeiten:

Über die Einverständniserklärung holen wir uns die Erlaubnis der Eltern ein, ihr Kind zu den folgenden Abholzeiten nach Hause zu schicken.

Grundsätzlich gelten folgende Abholzeiten:

- In der Mittagszeit (ohne Mittagessen): 11:30 Uhr, 12:00 Uhr und 12:30 Uhr
- In der Mittagszeit (mit Mittagessen): 13:45 Uhr (lehnt sich an die Schulzeit an)
- Am Nachmittag: 16:00, 16:30 und 17:30

In der Zeit von 14:00 – 16:00 Uhr ist unsere Kernzeit, die möglichst ruhig verlaufen sollte, damit sich die Kinder auf ihre Hausübung und den Lernstoff konzentrieren können. Deswegen bitten wir die Eltern, diese Zeit nicht durch frühzeitiges Abholen oder sonstige Störungen zu unterbrechen.

Sollten Eltern andere Abholzeiten bevorzugen, so ist es ihnen durchaus möglich, nach Absprache mit uns, die Zeiten dem entsprechend zu ändern, insofern sie ihr Kind persönlich bei uns im Hort abholen kommen.

### 3.3.2 Räumlichkeiten des Praxishortes

Raumbezeichnungen: Gruppenraum = Gelber Raum, Werkraum/Kreisraum = Grüner Raum, Raum mit Küche = Hausübungsraum

- Im ersten Raum bekommen die Kinder ihr Mittagessen und sie können ihre Hausübungen erledigen.
- Gelber Raum: Er ist vergleichbar mit dem Gruppenraum im Kindergarten. Es gibt einen Bereich zum Lesen, eine Kuschecke, einen Bereich für Kleine- Welt- Spiele, einen Konstruktionsbereich, einen Baubereich, einen Puppen-, Familien- und Rollenspielbereich und Tische für die Tischspiele.
- Im Grüner Raum werden die geleiteten Aktivitäten, Begrüßungs- und Sitzkreise gemacht, er hat eine Lesecke, einen Baubereich, einen Kuschel-, Lese- und großen Werkbereich.
- Außerdem können folgende Räume von der Volksschule mitbenutzt werden: Turnsaal (nur zu fixen Zeiten) Bücherei, und Werkraum.
- Zudem kann der öffentliche Spielplatz hinter dem Haus mit verwendet werden.
- Büro und Besprechungszimmer (wird mit der Elternberatung geteilt)

Der Gruppenraum (Gelber Raum) und der Grüne Raum werden von der Schule vormittags auch als Förderklassen verwendet.

Die WC-Anlage für uns befindet sich auf dem Weg zum Turnsaal. Die Schulgarderobe ist auch unsere Garderobe bzw. die Kleidungsstücke der Kinder verbleiben einfach an den jeweiligen Plätzen. Für die Schultaschen haben wir im Gruppenraum Schultaschenregale und für zusätzliche Kleidung haben wir, begrenzt für Kinder, die den Hort die ganze Woche besuchen, ein Schubladenfach eingerichtet.

### 3.3.3 Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen

- Waschbecken im Gruppenraum, um sich vor den Mahlzeiten die Hände zu waschen
- Spielbereiche: Bauecken, Puppenecke, Legecke, Maltisch, Werkische, Kuschecken
- 3 Spieltische mittlerer Größe + Stühle, 2 kleine Spieltische in der Legecke + Puppenecke
- 6 Tische mittlerer Größe + Stühle im Esszimmer bzw. Lernzimmer und 3 Beistelltische für die Essensausgabe + 2 kleine Tische als Abstellmöglichkeit für die Trinkgläser der Kinder + Wasserkrüge (damit die Kinder jederzeit Wasser trinken können)
- 1 großes Regal im Lernzimmer mit diverser Lernmaterialien
- Ausstattung für Entspannung und Behaglichkeit: 2 Kuschecken

## 4. Hort – Profil

### 4.1 Angebotsschwerpunkte

Wie unserem pädagogischen Leitfaden unter Kapitel 5, unserem Bild vom Kind (Kapitel 5.1) und unserem Rollenverständnis der Pädagoginnen (Kapitel 5.2) zu entnehmen ist, spielt für uns Selbständigkeit und Mitbestimmung eine große Rolle (Didaktische Prinzipien: „Empowerment“, „Inklusion“, „Partizipation“ und „Transparenz“ – siehe BildungsRahmenPlan).

#### 4.1.1 Selbständigkeit und Mitbestimmung

Wir unterstützen Kinder dabei, selbständig ihren Alltag zu gestalten und bieten ihnen die Möglichkeit, diesen mitzubestimmen.

In der „Kinderkonferenz“ lernen die Kinder Probleme zu bewältigen und Konflikte zu lösen. Bei der Planung und Durchführung dieser Aktivitäten dürfen die Kinder mitbestimmen und treffen so ganz selbstverständlich Entscheidungen.

Die Selbstständigkeit wird auch gefordert und damit gefördert, wenn wir dem Kind bestimmte, ganz alltägliche Aufgaben übertragen. Bei diesem Tun erkennen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und ihr Selbstvertrauen wird gestärkt.

Wir sehen unsere Aufgabe auch darin, Kinder auf das Leben vorzubereiten. Dazu braucht es Selbständigkeit und um diese zu entwickeln, benötigt es auch einen Rahmen, in dem Mitbestimmung geübt und erlebt werden kann. Dies versuchen wir folgendermaßen im Alltag umzusetzen:

##### Beim Mittagessen/Jause:

- Selber Suppe oder Salat schöpfen und so die Portion selbstbestimmen können bzw. auch was davon gegessen wird
- „Happy Hour“ (= 2x wöchentlich): die Kinder dürfen selber entscheiden, was sie vom Mittagessen nehmen möchten und auch wie viel
- Geschirr selber zum Tisch tragen, selbständig abräumen, auswaschen und in die Geschirrxbox stellen
- Freiwillig Küchendienste übernehmen

##### Beschäftigung in der Mittagszeit:

- Selber entscheiden, in welchem Raum ich mich in der Mittagszeit aufhalten möchte und was ich spielen/unternehmen möchte

##### Geleitete Aktivität:

- Selber entscheiden, ob ich mitmachen möchte und diese Entscheidung durch meine Anmeldung verdeutlichen.

##### Hausübungszeit:

- Entscheiden „Brauche ich Hilfe“, von wem möchte ich Hilfe bzw. wem kann ich helfen

- Hausübung möglichst selbständig erledigen und mir wenn nötig auch die Hilfsmittel (z.B. Rechenschieber) aus dem Regal holen

#### Turnsaal:

- Selbständiges zum Turnsaal und zurück gehen
- Umziehen
- Entscheiden in welchem Bereich ich Spielen möchte (bei Stationen Betrieb)
- Beim Aufräumen mithelfen

#### Freispielzeit:

- mit wem/was möchte ich spielen
- Werarbeiten alleine oder mit Unterstützung erstellen
- Viele Materialien stehen zur freien Verfügung

### **4.1.2 Lernbetreuung und Hausübung**

Gezielte Lernbetreuung und individuelle Lernförderung, um Selbständigkeit und Eigenverantwortung im Bereich des Lernens zu erlangen: Im Mittelpunkt der Lernzeit steht die Erledigung der Hausübung. Hier bieten die PädagogInnen Unterstützung bei Fragen und Problemen, sowie dem Alter der Kinder entsprechende Kontrolle an.

Abwechslungsreiche spielerische Angebote helfen bei der Vertiefung und Einübung von Lerninhalten. Positive Motivation und individuelle Lerntipps fördern und fordern die Kinder ihren speziellen Begabung und Leistungsmöglichkeiten entsprechend.

Es gilt aber auch das Motto „Kinder lernen von Kindern“ (siehe 4.1.1 unter „Hausübung“).

### **4.1.3 Bewegung**

Die Kinder haben die Möglichkeiten, ihrem Körper einen Ausgleich zu verschaffen und können dies abwechslungsreich und individuell wählen (Turnsaal/Spielplatz). Wir möchten Kinder freudvolles Bewegen und einen gesunden Lebensstil vermitteln.

Es werden zum Einstieg Bewegungsspiele, die durch Musik bestimmt und angeleitet werden ebenso angeboten wie Reaktionsspiele, Koordinationsspiele oder Rhythmik-metrische Gruppenaufgaben. In Musikalische und Rhythmische Aktivitäten wird den Kindern eine pädagogische Arbeitsweise zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung vermittelt. Mit den Ziel die Sensibilisierung der Wahrnehmung, die Förderung der Kreativität sowie das soziale Lernen. Diese Ziele werden durch Spiele und Übungen mit Musik, Instrumenten, Bewegungen, Stimme, Sprache und unterschiedlichen Materialien erreicht.

Nach Möglichkeit nutzen wir auch gerne die Angebote des ASKÖ und ermöglichen so den Kindern ein vielseitiges Bewegungsangebot.

Da Bewegungsentwicklung und Sprache zusammen hängen, geschieht durch eine gezielte Bewegungsförderung auch Sprachförderung. Unsere Sprachförderung basiert auf einer guten und intensiven Beziehung zum Kind. Die Kinder erweitern kontinuierlich ihre Kommunikationsfähigkeit, ihren Wortschatz, ihre verbale und nonverbale Ausdrucksfähigkeit

und ihre Sprechfreude. Wir „leben“ Sprache - Sprache ist ein ständiger Begleiter im Alltag und spielt bei allen Aktivitäten eine Rolle.

Genaueres siehe hierzu Kapitel 5.3.2, 5.3.4 und 6.1.4.

#### **4.1.4 Sinnvolle Freizeitbeschäftigung**

Durch die sinnvolle Gestaltung der Freizeit können Kinder ihre Sozial- und Selbstkompetenz entwickeln und werden in ihren Stärken gefördert

Im Hort finden die Kinder gute Voraussetzungen vor, um sich wohl zu fühlen.

Abwechslungsreiche Freizeit-, Ferienprogramme bilden den Ausgleich zur Schule. Die Kinder finden attraktive freizeitpädagogische Angebote (siehe Kapitel 5.3), sowie Möglichkeiten zur selbstorganisierten und selbstgestalteten Freizeit.

Wir wünschen uns für die Kinder eine erfüllte Freizeit und versuchen ihnen genügend Anregungen zu geben. Die Kinder sollten sich ihre Spiele auch selbst aussuchen und die Freizeit nach ihren eigenen Wünschen mitgestalten können. In der Gemeinschaft lernen Kinder sehr schnell, sich anzupassen und mit Konfliktsituationen umzugehen. Darüber hinaus wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und die Kinder lernen, zusammen auf ein Ziel hinzuarbeiten. So wird das Sozialverhalten ausgebildet und gestärkt.

Zur Gestaltung unseres pädagogischen Alltags und somit des Tagesablaufes siehe Kapitel 6.

## **5. Pädagogische Orientierung**

### **Unser pädagogisches Leitbild:**

**„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“** (Zitat von: Antoine de Saint-Exupéry nach Kunz, 2013)

Dem Team des Kaleidoskops ist es ein großes Anliegen, den Kindern und unserer Arbeit mit Herz zu begegnen. Wir möchten den Kindern emotionale Geborgenheit vermitteln, da positive Erfahrungen bis ins Erwachsenenalter wirken.

In einer entspannten Atmosphäre möchten wir gemeinsames Lernen ermöglichen, da gemeinsam vieles besser gelingt.

Fröhlichkeit und Freude wirken ansteckend und sind ein Zeichen für das Wohlbefinden der Kinder.

Kinder sollen singend, tanzend und spielend die eigenen Fähigkeiten entdecken und damit die Möglichkeit der Selbsterfahrung und Entwicklung von Selbstständigkeit erfahren.

**„Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.“**

(Zit.: Art. 2.2 der UN-Konvention der Rechte des Kindes nach Kunz, 2013)

## 5.1 Unser Bild vom Kind

Unsere Grundhaltung haben wir in der Einleitung zum 5. Kapitel schon sehr genau erörtert. Da wir eine Praxiseinrichtung der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik sind, arbeiten wir auch nach dem Bildungsrahmenplan und möchten nun unsere Grundhaltung nach den Eckpunkten dieses Planes genauer präsentieren:

### **„Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:**

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. (...)“ (*Chalotte Bühler Institut, 2015, Seite 3*) Alltägliche Handlungen werden in den verschiedenen Spielbereichen geübt und erlernt, z.B. Feinmotorik über das Erstellen von Bügelperlen-Bildern, Scoubidou - Bändern, in der Puppenecke beim An- und Ausziehen etc. Zudem werden während der Hausübungs- und Lernzeit unterschiedliche Materialien zur Unterstützung angeboten, wie Glas-Nuggets, Rechenschieber, Montessori Materialien u.v.m. In der Natur können sich die Kinder selbst erproben und ihre eigenen Grenzen testen. Dies wird ihnen auf dem Spielplatz oder auch im Turnsaal ermöglicht.

*„Erzähl es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde mich erinnern. Lass es mich tun, und ich werde es behalten.“ (Zit. von Konfuzius nach Kunz, 2013)*

Dieses Zitat beinhaltet schon einige wesentliche Punkte, welche uns in der Anleitung der Kinder im gesamten Alltag wichtig sind. Kindern sollte die Welt erklärt und gezeigt werden, allerdings brauchen sie genügend Freiraum, selbständig ihre eigenen Erfahrungen zu machen.

Neben ganzheitlichen Förderungsmethoden (Lernen mit Kopf, Herz und Hand, wie es uns schon Pestalozzi empfohlen hat) verwenden wir auch die Lehre des Situationsansatzes, nach dem die Interessen, Probleme usw. der Kinder zum Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit werden (wodurch hier auch noch das Didaktische Prinzip der „Lebensweltorientierung“ mithinein fließt). Mit dieser Methode ist es uns möglich, auf die Kinder individuell einzugehen und ihnen nicht alles überzustülpen, denn schon Rousseau hat das Kind in den Mittelpunkt des Geschehens gestellt, im Wechselspiel von Anleitung und Führung, sowie angeleitetem und selbständigem Lernen.

Neben intellektuellen Fähigkeiten sollten beim Kind auch emotionale und physische Fähigkeiten gefördert werden, am besten mit allen Sinnen – dies wird durch die Aussage von Pestalozzi zusammengefasst. Diese lassen sich aber noch mit Fröbels<sup>1</sup> Ideen verknüpfen, der Kinder Naturprozesse nachspüren und beobachten ließ, damit Kinder lernen können, wie natürliche Entwicklung verläuft. Dies erleben unsere Kinder bei uns, indem wir mit ihnen Verschiedenes säen, pflegen und weiterverarbeiten, aber auch indem wir möglichst viel Zeit in der Natur verbringen und diese beobachten.

### **Individualisierung und Diversität:**

„Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungstempo“ (*Chalotte Bühler Institut, 2015., Seite 3*). In unserem Hort begegnen sich Kinder unterschiedlicher Altersgruppen und Herkunftsländern, wodurch ein sensibler Umgang mit den unterschiedlichen Bedürfnissen notwendig und gefordert ist. Daher ermöglichen wir unseren Kindern, sich selbstständig, ihrem jeweiligen Bedürfnissen nach, sich in unterschiedlichen Bereichen aufzuhalten. Sowohl in der Freispiel- wie auch in der Hausübungszeit wird darauf geachtet, dass jedes Kind seinen Bedürfnissen, z.B. nach Ruhe, nachgehen kann und unterstützen die Kinder individuell nach ihrem jeweiligen Entwicklungsstand. Bei Kindern mit Sonderpädagogischen Förderbedarf, Lernschwierigkeiten usw. versuchen wir

bestmöglich die Lernumgebung ihren Bedürfnissen anzupassen und gegebenenfalls machen wir mit ihnen die Hausübung vor dem Mittagessen in Einzelbetreuungssetting.

„Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.“ – dieses Zitat aus dem Artikel 2.2 der UN-Konvention der Rechte des Kindes (*nach Kunz 2013*) gehört zu unserem pädagogischen Leitgedanken und versuchen wir jeden Tag aufs Neue mit den Kindern zu leben. Nicht nur unser Team besteht aus Menschen mit verschiedenen Nationalitäten, sondern auch unsere Kindergruppe. Deswegen versuchen wir den Kindern mit all unseren Möglichkeiten andere Kulturen näher zu bringen. Wir greifen auch die Feste anderer Länder auf oder singen Geburtstagslieder in der Muttersprache des Geburtstagskindes, weiter kochen und kosten wir Speisen aus anderen Ländern.

### **Empowerment:**

Bedeutet „Ermächtigung“ und soll Kindern und Erwachsenen helfen, ihren Gestaltungsspielraum und ihre Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt. In unserem Alltag wird die Selbstbestimmtheit der Kinder in vielen Bereichen hervorgehoben, z.B. dürfen sich die Kinder täglich selbst entscheiden, welchen Bereich sie für das Freispiel nutzen möchten. Unser Alltag ist zwar strukturiert, jedoch wird den Kindern die Möglichkeit geboten, diesen nach ihren Bedürfnissen zu verändern, wenn sie z.B. nicht mit in den Sitzkreis möchten oder ihre Hausübung bereits direkt nach dem Unterricht erledigen möchten (siehe hierzu auch Kapitel 4.1.1).

In unserem Alltag finden sich auch die Kinderrechte nach Ekkehart von Braunmühl wieder:

- *Recht auf Alleinsein* – wenn ein Kind Ruhe benötigt, achten wir darauf, dass es sich auch eine Auszeit nehmen kann.
- *Recht auf neue Chancen* – Kinder dürfen Fehler machen und sollen diese nicht immer vorgehalten bekommen. Wenn es einen schlechten Tag hat, wird es am nächsten nicht mehr daran erinnert.
- *Recht auf Dabeisein* – Die Kinder sollen alles nach ihren Möglichkeiten mitmachen können und keine Ausgrenzung erfahren.
- *Recht auf Unordnung* – Erwachsenenordnung ist nicht die Ordnung von Kindern, deswegen benötigen sie Hilfsmittel wie Fotos, die ihnen unsere Ordnung erklären. Aber ein schön gebauter Turm ist keine Unordnung, sondern ein Kunstwerk und darf stehen bleiben.
- *Recht auf Risiken* – Die Kinder sollen ausprobieren können und ihre eigenen Grenzen kennen lernen können. Wenn man sie daran hindert, bestimmte Erfahrungen zu machen, aus Angst und Sorge es könnte etwas passieren, nimmt man ihnen dieses Recht.
- *Recht auf Ungewissheit* – Neben einer klaren Tagesstruktur gibt es auch Situationen, in denen wir flexibel auf Geschehnisse reagieren müssen, wodurch es auch zu einer Veränderung in der Tagesstruktur kommen kann, deswegen gibt es immer ein kleines Stück Ungewissheit in unserem Leben und damit umgehen zu lernen ist ebenso wichtig wie klare Strukturen zu erfahren. Nicht alles ist planbar!
- *Recht auf all seine Gefühle* – Gefühle erleben, ausleben zu dürfen ist sehr wichtig in der Entwicklung eines Kindes, wird aber dadurch eingeschränkt, wo es an die Grenzen eines anderen Kindes stößt.
- *Recht auf sein Lernen* – es gibt unterschiedliche Lerntypen und wir tun unser Möglichstes, dass jedes Kind seine Art leben kann.
- *Recht auf Wirklichkeit* – auch wenn es manchmal auch schmerzliche Erfahrungen sind, mit der Wahrheit konfrontiert zu werden, ist es aber beruhigender und bedeutet mehr Sicherheit, wenn es Personen gibt, die einem die Wirklichkeit schonend beibringen, als später feststellen zu müssen, es war alles eine Lüge und somit wird die Vertrauensbasis brüchig.

Aus unserer Sicht stecken in dieser Kinderrechtsform schon sämtliche didaktische Prinzipien. Da die genauere Erörterung aber den Rahmen unseres Konzeptes sprengen würde, bitten wir alle Interessierten darum, einfach das Gespräch mit uns zu suchen.

Neben dem Menschenbild bzw. den Kinderrechten und –pflichten ist uns aber auch eine gute Beobachtung der Kinder ein Anliegen. Diese werden von uns festgehalten und gegebenenfalls mit den Eltern besprochen bzw. unser Alltag dementsprechend gestaltet.

## 5.2 Rollenverständnis der Pädagoginnen

Wie schon in unserem pädagogischen Leitgedanken geschildert, ist es uns ein großes Anliegen, den Kindern emotionale Geborgenheit zu vermitteln. Sie sollen singend, tanzend und spielend die eigenen Fähigkeiten entdecken können und damit die Möglichkeit der Selbsterfahrung erhalten sowie Selbständigkeit entwickeln können (Didaktisches Prinzip „Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen“). Dies soll in einer entspannten Atmosphäre geschehen und durch gemeinsames Lernen, da so vieles leichter gelingt.

Hierzu finden wir ein Zitat von Jean Piaget sehr passend:

*„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selbst entdecken. Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.“ (Zit. nach Kunz, 2013)*

Für uns bedeutet dies, dass wir den Kindern nicht alles abnehmen können oder Kinder von allem beschützen können, aber wir können ihnen hilfreich zur Seite stehen und sie in ihrer Entwicklung und in ihrem Lernen begleiten, unterstützen und ihnen Anregungen geben.

Um eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, muss auch in unserem Team ein gutes Arbeitsklima herrschen. Hierzu möchten wir Dorothee Jacobs zitieren, da sie alle unsere Schwerpunkte in unserer Zusammenarbeit auf einen Punkt bringt:

**„ Die fünf Zwillingspaare eines guten Arbeitsklimas:**

*Wertschätzung und Ermutigung*

*Gemeinsinn und Eigensinn*

*Regeln und Freiheiten*

*Fehlersolidarität und Fehlerrückmeldung*

*Zielverfolgung und Zeit-haben-Dürfen“ (Zit. nach ebd.)*

Die Erzieher – Kind – Interaktion hat ein bestimmtes Menschenbild als Grundlage, hierzu möchten wir Virginia Satir zitieren (nach Kunz, 2013), da sie es mit den „fünf Freiheiten des Menschen“ sehr gut zusammenfasst:

*„Die Freiheit zu sehen und zu hören, was im Moment wirklich da ist – anstatt das, was sein sollte, gewesen ist oder erst sein wird.*

*Die Freiheit, das auszusprechen, was ich wirklich fühle und denke - und nicht das, was von mir erwartet wird.*

*Die Freiheit, zu meinen Gefühlen zu stehen - und nicht etwas anderes vorzutäuschen.*

*Die Freiheit, um das zu bitten, was ich brauche - anstatt immer erst auf Erlaubnis zu warten.*

*Die Freiheit, in eigener Verantwortung Risiken einzugehen - anstatt immer nur auf „Nummer sicher zu gehen“ und nichts Neues zu wagen.“*

In unserem Gedankengut ist aber auch die anthropologische Sichtweise des Menschen enthalten, wonach der Mensch ein lernendes, denkendes, freiheitsliebendes, ein Einzel- und Sozialwesen sowie ein transzendentes Wesen ist. Für uns heißt dies, die Kinder lernen nicht nur in der Lernzeit, sondern auch in allen Spielsituationen, wodurch gerade diese auch an Bedeutung gewinnen. Da wir alle

denkende Wesen sind, heißt dies für unseren pädagogischen Alltag auch, die Gedanken und Ideen der Kinder aufzunehmen, ihnen somit auch eine bestimmte Freiheit durch Mitentscheidungsmöglichkeiten zu gewähren, aber auch einen Rahmen zu bieten, indem sie für sich selbst agieren können oder auch in der Gruppe. Den transzendenten Aspekt berücksichtigen wir, indem wir mit den Kindern auch philosophische Gedanken besprechen oder einzelne religiöse Festlichkeiten in den Alltag einfließen lassen.

Zusammenfassend können wir sagen: Wir Pädagoginnen sehen uns nicht nur als Animatorinnen, Begleiterinnen – welche Unterstützung, Hilfestellungen geben oder immer ein offenes Ohr für die Bedürfnisse aller Gruppenmitglieder haben, Krankenschwester oder Erzieherin sind sondern wir sehen es, wie Montessori es schon getan hat, als unsere Aufgabe, den Kindern die Augen für die Welt zu öffnen und sie auf das Leben vorzubereiten. Wir müssen uns daher selber auch mit allen Fragen der Entwicklung und Hinführung des Einzelnen zum selbständigen, verantwortungsbewussten Leben in der Gesellschaft und Gemeinschaft befassen (Didaktisches Prinzip der „Lebensweltorientierung“ und „Sachrichtigkeit“). Dabei wird von uns die Erziehungswirklichkeit in der Familie, in der Gesellschaft sowie in pädagogischen Einrichtungen berücksichtigt. Daraus ergeben sich dann die Schwerpunkte unserer Betreuung, welche unter Kapitel 4.1 Angebotsschwerpunkte sowie die Schwerpunkte der Bildungsbereiche, welche im nachstehenden Kapitel genauer erörtert werden.

## 5.3 Schwerpunkte der Bildungsbereiche

### 5.3.1 Sprache

Im Alltag wird die Sprache für Begrüßungen, Verabschiedungen, Fragen und zur allgemeinen Kommunikation verwendet. Während dem Mittagessen oder der Jause finden Tischgespräche statt und die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihre Erlebnisse zu erzählen

#### 5.3.1.1 Anregungen zur Kommunikation

Im gemeinsamen Spiel während der Freispielzeit werden die Kinder zum Kommunizieren angeregt. Dabei achten wir darauf, sie auch in der Schriftsprache anzuleiten. Aufgrund der gemischten Altersgruppe im Hort können jüngere Kinder von den Größeren lernen und umgekehrt.

Die Puppenecke, Bauecke und auch der Gebrauch der Verkleidungskiste regt die Kinder zu selbständigen Rollenspielen an, welche die Kommunikation ebenfalls fördert.

Bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache (DAZ) geben wir auch Rückmeldungen über die richtige Benützung unserer Sprache. Um diese im Einzelsetting fördern zu können, sehen uns einige Lernmaterialien zur Verfügung bzw. wir können spezielle Fördermaterialien der VS ausleihen.

### ***5.3.1.2 Nutzung der Sprache zur Entwicklung kognitiver Fähigkeiten***

Im Begrüßungs- bzw. Sitzkreis werden auch Sprach-Rhythmus-Spiele, Reime, Gedichte usw. mit den Kindern durchgeführt, Geschichten erzählt oder die Kinder zu Gesprächsrunden angeregt. Dadurch können Kinder ihr Gedächtnis und ihr Gehör trainieren, Gesprächsregeln einüben, die Merkfähigkeit schulen und die Sprache auf verschiedenste Arten kennen lernen.

In der Hausübungszeit wird die Sprache natürlich durch die Hausübung für den Deutschunterricht gefördert, des Weiteren gibt es ein tägliches Lesetraining (jedes Kind hat einen Übungspass).

Die kognitiven Fähigkeiten werden ebenfalls beim Memory spielen oder durch kinesiologische Übungen, Strömen, Yoga, Spiele wie „Ich packe meinen Koffer“ und andere didaktische Spiele gefördert.

### **5.3.2 Beaufsichtigung/Begleitung/Anleitung bei grobmotorischen Aktivitäten**

Bei Aktivitäten im Turnsaal wird die Einheit durch eine Pädagogin vorbereitet und die Geräte werden dementsprechend gesichert. Die Kinder sollen diese ihrem Können entsprechend nützen und werden auf ihren Wunsch dabei unterstützt, Neues auszuprobieren. Wenn sich ein Kind etwas nicht zutraut und wir wissen, dass es seinem Können entspricht, versuchen wir es zu ermutigen. Stellt es aber eine Überforderung dar, heißt es für uns, andere Schritte einzuleiten und das Vorhandene zunächst zu festigen, um dann Schritt für Schritt die Fähigkeiten des Kindes zu erweitern.

Auf dem Spielplatz dürfen sich die Kinder frei bewegen und den Spielen nachgehen, die sie sich aussuchen. Für Kinder, denen es schwer fällt, eine Beschäftigung zu finden, machen wir Vorschläge oder bieten diverse Aktivitäten an.

Platz für Grobmotorik: Turnsaal, Spielplatz, Werkraum, Bauecke

Ausstattung für Grobmotorik: Große Bauklötze für die Bauecke, Diverses Spielmaterial für Turnsaal und Spielplatz

### **5.3.3 Künstlerisches Gestalten**

Die Kinder können jederzeit im grünen Raum selbständig mit verschiedenen Materialien gestalten. In den geleiteten Aktivitäten werden ihnen neue Techniken näher gebracht, welche sie dann in der Freispielzeit selbständig vertiefen und anwenden können. Weiter stehen ihnen die unter 4.1 schon erwähnten Möglichkeiten wie Bügelperlen, Knete usw. zur Verfügung.

Unsere Kinder haben auch die Möglichkeit sich durch Rollenspiele künstlerisch auszudrücken und es werden ihnen Musikinstrumente bereitgestellt.

### **5.3.4 Musik und Bewegung**

Im Begrüßungskreis, bei geleiteten Aktivitäten und gemeinsamen Festen wird immer die Gelegenheit zum gemeinsamen Musizieren genutzt. Unsere Angebote reichen vom miteinander Musizieren über Tanzen, Rhythmik Einheiten (welche aber nur begrenzt möglich sind, aufgrund unseren Räumlichkeiten), Spielen mit Instrumenten, Klangreisen, Einführung in die klassische Musik,

Hörbücher bzw. CDs anhören. Wenn es uns möglich ist, organisieren wir gerne Projekte, so hat es auch schon ein Trommelprojekt gegeben oder durch regelmäßige Capoeira – Stunden werden Bewegung und Musik miteinander verbunden.

Die Bewegung wird nicht nur durch die Koordination von Rhythmus und Körperbewegung gefördert, sondern auch durch Turnsaal- und Spielplatzangebote.

Im Turnsaal werden von diversen Spielen über Stationenbetrieb mit diversen Geräten, alle Bewegungsmöglichkeiten ausgelotet und von Zeit zu Zeit wird das „Hopsi Hopper“ - Projekt vom ASKÖ „Kinder gesund bewegen“ genutzt.

Auf dem Spielplatz gibt es neben den installierten Geräten, Roller, Skateboards, Waveboards, Slackline und diverse andere Spielmaterialien, welche die Kinder zur Bewegung anregen.

Daneben bieten wir durch Ausflüge, die Möglichkeit zum Wandern, Eislaufen, Schwimmen und Rodeln an.

### **5.3.5 Rollenspiel**

Für Rollenspiele stehen den Kinder die Puppenecke und die Verkleidungskiste zur Verfügung, aber auch die Baubereiche verwenden sie für Rollenspiele. In den geleiteten Aktivitäten werden je nach Thema verschiedenste Geschichten nachgespielt oder durch Rollenspiele Problemlösungsstrategien erarbeitet. Es werden Kinderwünsche aufgegriffen und so kann es dann zum Beispiel wie im Schuljahr 2014/15 zu einer Ninjago – Theaterwerkstatt kommen, in der sie die Verkleidung für ihre Helden selber erstellen und sie dann das Gesehene selber nachspielen können.

### **5.3.6 Natur Erfahrungen/Sachwissen**

Bei jeder sich bietenden Gelegenheit verbringen wir unsere Zeit mit den Kindern im Freien – auf dem Spielplatz oder im Wald, da dieser sehr nahe liegt oder wandern zur Tostner Burg/Wassertrete. Je nach Jahreszeit werden am Spielplatz Wasser- und Sandspiele ermöglicht, oder im Winter können wir den am Spielplatz angrenzenden Hügel zum Rodeln verwenden. Wir gehen diverse Naturmaterialien mit den Kindern sammeln und verarbeiten diese weiter - zum Beispiel machen wir Löwenzahnhonig oder Holundersirup. Ebenso pflanzen wir mit ihnen verschiedene Kräuter an, verwenden diese für das Mittagessen oder für die Jause am Nachmittag.

Bei Fragen zur Natur schlagen wir mit ihnen in den entsprechenden Lexika nach und bieten ihnen Lupen usw. zur Naturerforschung an.

### **5.3.7 Nutzung von Medien (TV, Video, PC)**

Im Hort besitzen wir kein TV-, Video- oder DVD-Gerät, jedoch dürfen wir die Geräte der Schule mitbenützen. Dies machen wir bei besonderen Anlässen oder wenn es zu unserem Thema einen passenden, kindgerechten Film oder eine Dokumentation gibt.

Das Radio findet bei uns größere Verwendung, da wir gerne mit den Kindern Musik oder Hörbücher anhören – hierzu können es sich die Kinder in der Kuschelecke bequem machen. Es ist für uns das Medium, welches auch für Ruhezeiten angewendet werden kann, mit Entspannungsmusik oder der LUCA-CD.

Allerdings verstehen wir nicht nur die technischen Medien als Medien, sondern alle Materialien welche wir in den geleiteten Aktivitäten einsetzen, so kann auch z.B. Werkmaterial ein Medium sein.

### **5.3.8 Förderung von Toleranz und Akzeptanz von Verschiedenartigkeit/Individualität**

*„Alle Kinder haben den gleichen menschlichen Wert, unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung oder Herkunft.“* – dieses Zitat (nach Kunz, 2013) aus dem Artikel 2.2 der UN-Konvention der Rechte des Kindes gehört zu unserem pädagogischen Leitgedanken und versuchen wir jeden Tag aufs Neue mit den Kindern zu leben und entspricht dem didaktischen Prinzip „Diversität“. Es ist uns wichtig den Kindern mit all unseren Möglichkeiten andere Kulturen näher zu bringen. Wir greifen auch die Feste anderer Länder auf oder singen Geburtstagslieder in der Muttersprache des Geburtstagskindes.

Durch Rollenspiele können wir auch verschiedene Thematiken mit den Kindern durchspielen und ihnen neue Problemlösungsstrategien näher bringen.

Die DAZ-Kinder dürfen in ihrer Muttersprache miteinander reden. Bei der Hausübung war es uns auch schon oft eine Hilfe, dass wir eine türkischstämmige Assistentin haben, welche den Kindern mit türkischer Muttersprache die Hausübung in ihrer Sprache erklären konnte.

Inklusion, Diversität und Geschlechtssensibilität gehören zu unseren pädagogischen Bemühungen und sind ein wichtiger Teil in unserer Arbeit.

### **5.3.9 Mathematisches Verständnis**

Damit sich Kinder selber Lösungswege bei der Hausübung suchen können, finden sie in unserem Lernmaterialregal diverse Hilfsmittel wie Rechenschieber, Malreihen-Ketten usw. Jedes Kind hat bei uns auch einen Übungsausweis – wir üben je nach Klasse spielerisch verschiedene Rechenarten und tragen dies in den Ausweis ein. Wenn eine Seite voll ist, erhalten die Kinder eine kleine Belohnung und werden auf unserer „Übung mach den Meister“ - Liste (für alle einsehbar) eingetragen.

Wir versuchen, wo es geht, das mathematische Verständnis auch im Alltag einzubauen und zu fördern, denn z.B. beim Hauswirtschaftlichen-Tun können die Kinder abwiegen und abmessen. Das Zählen benötigen die Kinder regelmäßig bei den verschiedensten didaktischen Tischspielen.

### **5.3.10 Kind – Kind – Interaktion**

Die Kinder haben die unterschiedlichsten Möglichkeiten miteinander zu agieren – im Spiel, beim kreativen Gestalten, im Turnsaal oder auf dem Spielplatz. Hier ist es uns wichtig, dass sie dementsprechende Umgangsformen pflegen und Rücksicht nehmen. Auch in Lernsituationen halten wir sie an, sich gegenseitig zu helfen.

Hierzu bringt es eine Aussage von Remo Largo auf den Punkt: *„Vieles, von dem wir Erwachsenen glauben, es den Kindern vermitteln zu müssen, lernt es besser und rascher von anderen Kindern.“*

## 6. Pädagogischer Alltag

### 6.1 Tagesablauf

Kinder benötigen, um sich gesund entwickeln zu können Sicherheit und Geborgenheit. Dies erhalten sie durch einen gut strukturierten Tagesablauf.

#### **Begrüßung und Verabschiedung**

Wenn die Kinder von der Schule zu uns kommen, begrüßen wir uns gegenseitig mit Handschlag und Grußworten, anschließend verstauen sie ihre Schultasche im Schultaschenfach. Zunächst dürfen sie sich umschaun und aussuchen, was sie spielen möchten.

Damit die Kinder nach der Eingangsphase sehen, welche anderen Kinder noch anwesend sind und nicht alle Kinder gleichzeitig zum Mittagessen gehen, gibt es um 12:15 Uhr den sogenannten Begrüßungskreis.

Da wir unterschiedliche Heimgehzeiten haben, gibt es keine gemeinsame Verabschiedung aller Kinder. Kinder, die nach Hause gehen dürfen, werden von uns zum entsprechenden Zeitpunkt verabschiedet, hier achten wir darauf, dass wir uns mit Handschlag und Grußwort voneinander verabschieden.

#### **Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten**

Bei uns nehmen die Kinder das Mittagessen und die Nachmittagsjause ein. Das Mittagessen wird uns täglich von der Firma „Mama bringt's“ frisch geliefert.

Die Jause wird von uns selber organisiert und wir achten auf Ausgewogenheit. Je nachdem, was es zum Mittagessen gegeben hat, wird die Jause vorbereitet und es wird täglich frisches Obst angeboten.

Sollte vom Mittagessen noch etwas übrig bleiben, wird dies zur Jause noch aufgebraucht, da wir den Kindern einen sorgsamem Umgang mit Lebensmitteln vorleben möchten.

#### **Ruhezeiten**

Dürfen sich die Kinder bei uns selbständig gönnen, indem sie die Kuschecken benutzen.

Der Sitzkreis ist eine vorbereitete Ruhezeit, um die Kinder auf die Hausübungszeit einzustimmen.

#### **6.1.1 Freispielzeit – Ankommen/Ausklang (11.00 – 12.15 h und 16.30 – 18.00 h)**

In der Freispielzeit finden die Kinder eine vorbereitete Umgebung vor und der Leitspruch von Maria Montessori „*Hilf mir, es selbst zu tun*“ ist vorrangig.

In der Zeit des Ankommens sollen die Kinder zunächst etwas Abstand von der Schulzeit gewinnen, sich etwas erholen können und sich mit etwas beschäftigen, das ihnen Freude bereitet. Dabei darf einmal etwas Langweile genossen werden, denn aus dieser geht Kreativität hervor und viele Kinder gestalten an den Mal- und Werktschischen tolle eigene Kunstwerke. Kindern, denen es nicht gelingt, eine Beschäftigung zu finden bzw. die Langeweile zu genießen und die anderen Kinder bei ihren Aktivitäten stören, werden von uns angeleitet und zu einer ihnen entsprechenden Beschäftigung auf liebevolle Art hingeführt.

Den Kinder steht in der erste Zeit die Spielbereiche im Gelben Raum, ab 11.30 Uhr auch die des Grünen Raumes und dienstags der Turnsaal bzw. Spielplatz zur Verfügung.

Am Ende der Freispielzeit am Vormittag erklingt ein Gong, diese dient als Aufräumzeichen und als Signal, dass der Begrüßungskreis in wenigen Minuten startet.

### **6.1.2 Begrüßungskreis (12.15 – 12.30Uhr)**

Der Begrüßungskreis wird von einer Pädagogin angeleitet und im Grünen Raum durchgeführt. Dazu bilden die Kinder mit Hilfe von Teppichflecken einen Kreis in der Mitte des Raumes. Dies ist, nachdem viele Kinder je nach Unterrichtsende im Hort angekommen sind, unser gemeinsamer Start in den Tag. Die Kinder sollen sich als Gruppe wahrnehmen und somit soll der Begrüßungskreis auch die Gruppendynamik fördern. Dies gelingt uns durch diverse Spiele, die dafür ausgelegt sind, aber auch durch gemeinsames Singen, Gespräche führen usw.

Für die Kinder ist diese Zeit auch wichtig, um zu sehen, welche Kinder an diesem Tag anwesend sind und um Ereignisse aus der Schule berichten zu können. Dies führt auch zu einer entspannten Mittagszeit. Das Ende dieses Kreises wird so organisiert, dass jedes Kind einzeln den Raum verlässt und zum Mittagessen geht, wodurch die Essensausgabe erleichtert wird.

### **6.1.3 Mittagessen (12.15 - 13.00 Uhr)**

Wir genießen täglich das frische Essen von der Firma „Mama bringt’s“. Die Mitarbeiter dieser Firma achten auf gesundes und ausgewogenes Essen.

Die Kinder dürfen während dem Essen unter der Einhaltung der Tischmanieren miteinander reden, wobei hier die Regel durch die Kinder mitgestaltet werden, in dem sie ihre Anliegen/Wünsche im Kinderteam vorbringen.

Durch das abwechslungsreiche Essen wird der gustatorische und olfaktorische Sinn angeregt und gefördert, besonders seit wir das Essen von dieser Firma haben, duftet es auch nach leckerem Essen in unserem Hort.

### **6.1.4 Turnsaal/Spielplatz**

Je nach Wetter benützen wir ab 12.30 Uhr den Turnsaal oder Spielplatz. Da es uns wichtig ist, dass sich die Kinder möglichst viel im Freien aufhalten, versuchen wir vermehrt den Spielplatz zu nutzen und erinnern die Eltern daran, ihren Kindern dementsprechende Kleidung mitzuschicken, damit dies möglich ist.

Diese Zeit wird durch eine Pädagogin geplant und vorbereitet. Der „Zuständigkeitsliste“ können die Kinder entnehmen, wer von uns an welchem Tag für die Planung zuständig ist.

Durch ein möglichst vielseitiges Bewegungsangebot sollen die Kinder ihre eigenen Grenzen ausloten können, und Fähigkeiten wie Rücksichtnahme, Teamfähigkeit usw. erlernen. Die verschiedenen Bewegungsformen sollen sie üben und festigen können, aber auch genügend Freiraum für eigene Erfahrungen haben.

Es soll daneben auch eine Zeit sein, in der es unter Einhaltung von Regeln möglich ist, sich so richtig auszutoben.

Das Ende dieser Zeit wird durch ein akustisches Signal eingeleitet, wodurch die Kinder wissen, wann es Zeit zum Aufräumen und Anstellen ist. Wenn alle angestellt sind, gibt eine Betreuungsperson bekannt, welche Kinder nun das Kaleidoskop verlassen dürfen bzw. zum Nachmittagsunterricht in die Schule müssen.

### **6.1.5 Sitzkreis (13.45 – 14.00 Uhr)**

Nach der sehr aktiven Mittagszeit benötigen die Kinder eine Möglichkeit sich wieder zu entspannen bzw. sich auf die Hausübungszeit vorzubereiten. Dies stellt der Sitzkreis dar. Dieser wird durch eine Pädagogin oder Assistentin vorbereitet und es werden verschiedene Übungen, welche die Konzentration anregen, durchgeführt (z.B.: Augen-, Überkreuz-, Fingerübungen, Übungen welche den eigenen Energiefluss anregen, Entspannungsübungen wie Massagen oder Klangschalen usw.)

### **6.1.6 Hausübungszeit (14.00 – 15.00 Uhr)**

Hausübungen gehören zur Lebenssituation der Kinder im Hort. Kinder, welche mit Pflichten schwer umgehen können, sehen bei der gemeinsamen Hausübungszeit, dass sie nicht alleine sind, sondern dies von jedem Kind erledigt werden muss.

Diese Zeit benötigt eine gute Organisation sowie eine qualifizierte pädagogische Begleitung. Die Pädagoginnen und Assistentinnen müssen für Rahmenbedingungen sorgen, welche das Lernen ermöglicht, unterstützt und erleichtert. Neben der Fähigkeit der Selbstreflexion und einer kontinuierlichen Beobachtung der Kinder müssen sich die Erwachsenen in Zurückhaltung üben und die Zeit unter das Motto „Hilf mir, es selbst zu tun, aber tu es nicht für mich!“ stellen. Kinder benötigen, um die Hausübung zu erledigen, sachlich richtige und situationsgerechte Erklärungen, Verständnis, kindgerechte Ermutigungen, Lob, Kontrolle, Führung und einen partnerschaftlichen Erziehungsstil. Es benötigt eine gute Kooperation zwischen Schule, Eltern und Hort.

Da viele verschiedene Persönlichkeiten bei der Hausübungszeit zusammen treffen und jedes Kind andere Vorlieben beim Hausübungen-Machen hat, benötigt es ein Setting das möglichst vielen Kindern gerecht wird. Deswegen haben wir die Kinder auf zwei Räume aufgeteilt, ein Teil ist im Lernzimmer und der andere Teil macht die Hausübung im Grünen Raum. Im Grünen Raum sind all jene Kinder, die gerne mit anderen Kindern an einem Tisch sitzen und sich dadurch nicht gestört fühlen, aber auch gerne ruhige Hintergrundmusik während dem Aufgabenerledigen hören.

Im Lernzimmer sind bei uns all jene Kinder anzutreffen, welche einen Tisch für sich alleine benötigen, einen möglichst nicht zu stark dekorierten Raum und wenig Nebengeräusche haben möchten.

Die Kinder machen möglichst Selbständig ihre Hausübungen, wer Hilfe benötigt, zeigt uns das mit Handzeichen. Im Regal finden sie auch verschiedene Lernmaterialien wie Rechenschieber usw., welche sie sich zur Hilfe nehmen können. Wer seine Aufgaben erledigt hat, gibt wieder durch ein Handzeichen Bescheid, dann wird die Hausübung durch einen Erwachsenen kontrolliert. Wer alles erledigt hat, darf den Hausübungsraum verlassen und findet sich im Gelben Raum ein, dort finden zunächst noch die Lese- und Rechenförderung statt, welche in den jeweiligen Ausweis notiert werden. Erst wenn dies alles erledigt wurde, beginnt wieder die Freizeit.

### **6.1.7 Individuelle Lernzeit/geleitete Aktivität (15.00 – 16.00 Uhr)**

Da nicht für alle Kinder eine Stunde ausreicht, um ihre gesamte Hausübung zu erledigen bzw. für bestimmte Tests zu lernen, findet die Hausübungszeit durch die individuelle Lernzeit die Verlängerung. Parallel dazu findet die geleitete Aktivität statt. Zu dieser können sich die Kinder freiwillig anmelden – hierfür ist an der Türe zum Lernraum ein Plakat angebracht, auf dem wir Pädagoginnen jeweils notieren, welches Angebot stattfindet und die Kinder schreiben ihren Namen

darunter, wenn sie mitmachen möchten. So haben die Kinder die Möglichkeit mitzubestimmen, mit einer kleinen Ausnahme, sie müssen die Hausübung erledigt haben, um daran teilnehmen zu können.

In der geleiteten Aktivität werden passend zum vereinbarten Thema verschiedenste pädagogisch-didaktische Angebote durchgeführt, dabei versuchen wir alle Lernbereiche (Feinmotorik, Grobmotorik, Stärkung der Persönlichkeit, Kreativität, Musikalisches, Rhythmisches, Sprachliches u. v. m.) abzudecken und den Kinder selbständiges Experimentieren/Lernen zu ermöglichen.

## **7. Erziehungspartnerschaft**

### **7.1 Elternarbeit**

#### **7.1.1 Formen und Ausmaß**

- Elternabende, davon der erste verpflichtend
- Tür- und Angelgespräche sind täglich beim Abholen des Kindes möglich
- Elternbriefe werden bei Anlass verschickt
- Elternmails verschicken wir, um das Ankommen der Elternbriefe zu unterstützen bzw. die Eltern können uns jederzeit auch per Mail kontaktieren
- Elterngespräche finden nach Bedarf statt bzw. auf Wunsch der Eltern

#### **7.1.2 Elternabende**

Der erste Elternabend findet im September, eine Woche vor Schulbeginn statt. Diesen müssen die Eltern besuchen, damit in der ersten Schulwoche die Betreuung durch uns erst beginnen kann. Erst wenn wir sämtliche Formulare von den Eltern unterschrieben erhalten haben, startet die Betreuung. Wer an diesem Termin verhindert ist, vereinbart mit der Teamleitung einen Termin und kann dies dann nachholen.

Bei diesem Elternabend beginnen wir zunächst mit allen Eltern gleichzeitig und sie erhalten zunächst Informationen, welche alle benötigen. Danach teilen wir die Eltern in zwei Gruppen und all jene, deren Kinder den Hort schon das zweite Jahr besuchen, können zum Ausfüllen der Formulare übergehen, während Eltern, deren Kinder das erste Jahr das Kaleidoskop besuchen, noch Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit erhalten. So können wir uns mehr Zeit für die Eltern nehmen bzw. ihnen besser behilflich sein beim Ausfüllen der Formulare oder noch anfallende individuelle Fragen beantworten.

Weitere Elternabende finden nach Bedarf statt, wenn ein spezielles Thema aufkommt.

Wir möchten die berufstätigen Eltern diesbezüglich entlasten, aufgrund der Tatsache, dass sie auch diverse Termine an der VS wahrnehmen müssen.

Wenn die BAfEP zu bestimmten erzieherischen Fragen Vorträge anbietet, werden unsere Eltern durch uns dazu eingeladen, was einem Elternabend gleichzusetzen ist, die Teilnahme erfolgt allerdings freiwillig.

### 7.1.3 Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche finden regelmäßig beim Abholen des jeweiligen Kindes statt. Dieses Angebot kann jeder Zeit genutzt werden und ist daher ein wichtiges Kommunikationsmittel mit den Eltern, um die Bedürfnisse und Befindlichkeiten der Kinder auszutauschen.

Gegebenenfalls werden diese Gespräche von der Pädagogin, welche das Gespräch geführt hat, dokumentiert.

Wir achten darauf, dass in diesem Rahmen eher belanglose Angelegenheiten besprochen werden und vereinbaren für Problemlösungsgespräche einen eigenen Gesprächstermin, bei dem dann ohne das Beisein des Kindes alles weitere besprochen werden kann.

### 7.1.4 Elternbriefe/-mails

Wir verschicken Elternbriefe, um Eltern über Ausflüge oder Exkursionen zu informieren. Sie erhalten aber auch Einladungen zu Festen, Informationen bei Personalwechsel oder anderen organisatorischen Veränderungen. Die Bedarfserhebungen für die Ferien bzw. schulautonomen Tage werden ebenfalls als Elternbrief an alle verschickt. Diese Briefe werden ebenfalls auch per Mail an die Eltern verschickt, insofern sie uns ihre E-Mail-Adresse gegeben haben. Um hier den Datenschutz zu wahren, werden die Elternbriefe mit der Blind-Carbon-Copy-Funktion verschickt.

Die Eltern können uns auch über Mail eine Ab-/Anmeldung ihres Kindes für den jeweiligen Tag zukommen lassen. Eltern, welche die flexible Betreuung beanspruchen, müssen am Montag in der Vorwoche ihr Kind schriftlich anmelden.

Um den Eltern Einblick in unsere Arbeit zu geben, erstellen wir 2x jährlich einen Newsletter.

## 7.2 Schule

Wir arbeiten sehr eng mit der VS zusammen. Dies ist nur möglich, wenn uns die Eltern ihr Einverständnis für Informationsaustausch mit der Schule geben. Für uns ist diese Erlaubnis sehr wichtig, da wir uns dadurch mit allen Lehrpersonen absprechen können und die Hausübungszeit individueller gestalten können, da wir so für jedes einzelne Kind zusätzliche Hilfestellungen erarbeiten können.

## 7.3 Sonstige Systempartner

- VS Tosters (siehe Punkt 7.2)
- BAfEP
- Sommerbetreuung Oberau (sie übernimmt die Betreuung in derzeit in der wir geschlossen haben)
- Arzt
- Kinder- und Jugendschutz

Systempartner wie Ärzte oder der Kinder- und Jugendschutz werden nur in bestimmten Situationen benötigt.

## Quellenverzeichnis

Charlotte Bühler Institut (2015): Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Sonderausgabe. Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Kunz Hildegard (Hrsg.) (2013): Schatzkarten für Erzieherinnen. 2. Auflage. Don Bosco Medien GmbH. München.

---

<sup>i</sup> Informationen über Fröbel, Pestalozzi & Co finden sie in:

Bamler Vera, Schönberger Ina, Wustmann Cornelia (2010): Lehrbuch Elementarpädagogik. Theorien, Methoden und Arbeitsfelder. Juventa Verlag. Weinheim und München

Hobmair (Hrsg.) (2012): Pädagogik. 5. Auflage. Bildungsvlag EINS. Köln.